

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,80 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 1/4 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für die Redaktion Abends von 9^{1/2}—7 Uhr.

Insertionspreis: Für die 5spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complémenter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belegten nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 161.

Sonntag, den 12. Juli 1903.

143. Jahrgang.

Bekanntmachung.

betreffend den Ankauf von Körnerfrüchten, Hülsenfrüchten, Heu und Stroh durch das Königliche Proviantamt Naumburg a. S.

- Der Verkauf der Naturalien unmittelbar an das Proviantamt Naumburg a. S. ist für die Landwirte ganz besonders bequem und vorteilhaft; das Proviantamt bietet denselben außerdem noch jede mögliche Erleichterung bei der Entlieferung des betreffenden Naturalis: es leiht unentgeltlich Säcke, vermittelt die Abfuhr vom Bahnhof zum Magazin und die einstufige Verwaschung der Eisenbahnfracht, Abfuhr- und sonstigen Nebenkosten und erteilt Auskunft auf jede die Lieferung betreffende Anfrage kostenfrei.
- Die Entlieferungen können — auch in kleinen Posten — innerhalb der bestimmungsmäßigen Ankaufszeiten an jedem Werktag, vormittags, an dem in der Kanonierstraße gelegenen Magazin geschehen, wenn das Natural folgende Beschaffenheit hat:
 - Die Körnerfrüchte müssen gut geerntet sein, dürfen keinen dumpfigen Geruch haben und nicht sehr mit Unkrautsamen oder Unreinigkeiten vermischt sein; ein Viertelliter muß wenigstens wiegen:
Heu 180 Gramm,
" Roggen 170 "
" Hafer 110 "
Da die Landwirte dies in der Regel selbst schwer feststellen können, so empfiehlt es sich, dem Proviantamt vorher eine ausreichend große Probe (mindestens 250 g) in einer reinen (nicht riechenden) starken Dose zu überreichen.
 - Die Hülsenfrüchte — ihren Ankauf vermittelt das Proviantamt für die Armee-Konferenzfabrik Mainz — Erbsen, Bohnen, Linzen müssen von der letzten Ernte stammen, völlig reif, trocken und

- Küferfrei sein, einen guten Geruch und eine wenig gerunzelte Oberfläche haben; mehr als 8% wasserhaltiger Körner dürfen sie nicht enthalten.
- Heu muß gut gewonnen sein, eine frische Farbe und kräftigen Pflanzengeruch haben; auch darf es nicht viel schädliche oder wertlose Kräuter oder Gräser enthalten.
Kleeheu wird nur ausnahmsweise angekauft.
- Stroh muß Roggenlangstroh sein, darf nicht dumpfig riechen, nicht mit Kott- oder Brandpflügen befest, auch nicht mit Dikeln vermengt oder durch Mäusefraß beschädigt sein; auch Maschinen-Langstroh wird angekauft, wenn es mit Breit-Drehschneidmaschinen ausgedroschen worden und ordentlich aufgebunden ist.
- Das Gewicht wird auf Wagen, welche alljährlich vom Eichamt geprüft werden, in Gegenwart des Verkäufers festgestellt; ein Gewichtsabzug findet in keinem Falle statt. Die Bezahlung erfolgt sofort nach der Gewichtsstellung; mit dem Kaufpreise wird eine Bescheinigung über die Menge des gelieferten Naturalis und die Höhe des erhaltenen Geldbetrages ausgehändigt.
- Die Ankaufszeit ist im allgemeinen für Roggen, Hafer, Heu und Stroh: von ihrer Ernte bis Ende April des folgenden Jahres; der Strohverkauf wird gewöhnlich noch darüber hinaus bis zur neuen Ernte verlängert; überdies wird der Beginn und der Schluß des Ankaufs der einzelnen Naturalien, sowie auch die wegen Raummangels erforderliche zeitweilige Aussetzung desselben im Kreisblatt bekannt gemacht.

Vorstehende Bekanntmachung, welche den Ankauf der Naturalien aus erster Hand, insbesondere auch die Beteiligung der Kleinere

Landwirte an den Lieferungen für die Militärverwaltung zu fördern und den Geschäftsverkehr des Proviantamts Naumburg mit den beteiligten Landwirten zu erleichtern und zu erweitern beabsichtigt, bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntnis.
Merseburg, den 27. Juni 1903.
Der Regierungs-Präsident.
Freiherr v. d. Redde.

Bekanntmachung.

In den letzten Tagen des Monats September findet zu Erfurt im Anschluß an die Jahres-Versammlung der deutschen Geschichtsvereine und den 4. Denkmalspflegerkongress eine kunsthistorische Ausstellung von Altertümern aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten statt.
Es ist sehr erwünscht, daß bei den vielen im Kreise vorhandenen Altertümern (Malerien, Wandaltäre, Kupferstiche, Glas- und Porzellan, Goldschmuck etc.) der Kreis auch auf dieser Ausstellung würdig vertreten ist. Ich erlaube deshalb diejenigen, welche im Besitz solcher Gegenstände sind, die sie auszustellen gedenken, diese bei mir anzumelden. Insbesondere mache ich die Herren Geistlichen auf die Ausstellung aufmerksam und erlaube, auch ihrerseits die in den Kirchen befindlichen Altertumsgegenstände zur Ausstellung zu bringen.
Merseburg, den 6. Juli 1903.
Der Königliche Landrat.
Graf d'Haunzoville.

Bekanntmachung.

Der Apotheker Rudolf Wietzmann in Lauchstädt ist als Sachverständiger bei Ausübung der Kontrolle über die Weinhandlungen dasselbst verpflichtet worden.
Merseburg, den 9. Juli 1903.
Der Königliche Landrat.
Graf d'Haunzoville.

Bekanntmachung.

Im November d. Js. werden die zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung erforderlichen Wahlen vollzogen. Die berichtigte Gemeindegewählereise liegt im Kommunalbüro vom 15. bis 30. Juli d. Js. öffentlich aus. Während dieser Zeit können von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste bei uns angebracht werden.
Merseburg, den 11. Juli 1903.
Der Magistrat. (1578)

Bekanntmachung.

Wegen Pflasterung im Dorfe Köhler werden die Kommunikationswege Köhler—Fobles und Köhler—Söffen bis auf weiteres für den Fahrzeugverkehr gesperrt.
Der Verkehr wird über Gostau vertrieben.
Starfiedel, den 8. Juli 1903.
Der Amtsvorsteher. (1585)
Niele.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. Juli. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten sind auf dem Wasserwege von Sagan nach Swinemünde abgereist und gestern dort angekommen.
— Messungen des Kaisers über den Ausfall der Reichstagswahlen, die bei einem kürzlichen Lunchen an Bord der zur Kieler Woche erlassenen Jagt Wanderbilts gegenüber letzterem getan sein sollen, werden der „Vof. Zeitung“ aus privater amerikanischer Quelle berichtet. Danach soll der Kaiser gesagt haben, daß er nicht daran denke, den Reichstag auszulösen, selbst dann nicht, wenn die neuen Militärforderungen nicht durchgehen sollten, was kaum zu befürchten

Schwester Katharina.

Roman von C. G. Ester.

(32. Fortsetzung.)
„Ich sagte Ihnen einst,“ fuhr sie fort, träumend und sinnend in die Ferne blickend, „daß es die höchste Aufgabe der Frau sei, nicht glücklich zu sein, sondern glücklich zu machen! Als Sie mir damals Ihr Herz und Ihre Hand anbot, da glaubte ich, Sie glücklich machen zu können — ich sah, daß ich mich glücklich habe! Nicht ich verur. aß, Sie glücklich zu machen, wie ich geträumt — nun denn, so sollen Sie glücklich werden ohne mich — glücklich in der Liebe einer anderen — ich trete zurück — ich will Ihrem Glück nicht im Wege stehen, wenn ich auch selbst unglücklich werden sollte.“
Wie ein Rauch klangen ihre letzten Worte und doch drangen sie scheinend in Hennings Herz.
„Räthe,“ flüsterte er aus geprehtem Herzen, „kann nicht alles werden, wie es war?“
Sie atmete schwer auf.
„Es hat sich nichts geändert, Hennig,“ versetzte sie. „Sie sind frei — Sie können noch glücklich werden — aber nicht mit mir.“
„Und wenn ich democh . . .“
„Sprechen Sie nicht weiter! Was damals war, es ist vorbei — aber ich danke Ihnen für Ihre treue Freundschaft, die mir Ihre Worte eben bewiesen haben — bewahren Sie mir dieses Gefühl — mehr fordere ich nicht.“
Er senkte das Haupt und vermochte nichts

zu erwidern. Dann ergriff er ihre Hand und preßte einen heißen Kuß darauf.
„Ob wohl, Räthe — diese Stunde werde ich niemals vergessen!“
Er entfernte sich langsam. Hoch aufgerichtet stand Räthe da und bläkte ihm mit tränenschweren Augen nach, bis er hinter dem Gebüsch des Parks verschwunden war.
Sie schen sich nicht wieder. Nach wenigen Tagen stand Henning von Wartfeld an Bord des Dampfers, der aus dem Hafen von Swacoppmund hinausdampfte in das blaue, wogende Weltmeer. In Dufft und Nebel tauchten die fernern Berge von Windhof unter — vor ihm lag das unendliche, ewige Meer — vor ihm lag das Leben — die Welt — die Heimat — und doch hing sein Herz mit allen Fasern an jenen fernern, fahlen Felsbergen, und es war ihm, als nähme er Abschied von dem Leben, der Welt, der Heimat. —

13. Kapitel.

„Hallo! Die Zeiten ändern sich! Triffst man Sie hier auf der Friedrichstraße, dieser Allerweltsstraße, während man Sie noch fern im Bild im schönen Spanien vermutet!“
Herr Frig Gehrmann hielt Henning von Wartfeld lachend beide Hände entgegen, in die dieser herhaft einschlug.
„Wein lieber Herr Gehrmann — ja, seit acht Tagen sind wir wieder in das alte Nest eingezogen,“ entgegnete er.
„War auch die höchste Zeit! — Na, und zum Rittmeister darf man auch gratulieren?“
„Komme eben vom Kriegsminister, bei dem

ich mich gemeldet habe. Außerdem bin ich in das Garde-Dragoon-Regiment versetzt.“
„Und haben den roten Adlerorden mit Schwertern! Alle Wetter, Herr von Wartfeld, die Ehren hängen sich ja nur so auf Ihr Haupt! Nun bleiben Sie doch wohl für immer hier?“
„Vorläufig nur acht bis vierzehn Tage, dann gehe ich nach Oberitalien, um meine Wunde ordentlich auszuhelen.“
„Na, na, Sie sehen gar nicht krank aus.“
„Aber die Wunde bedarf noch der Schonung. Wenn ich nur überhaupt wieder dienstfähig werde!“
„Nur immer Kopf hoch, Herr Rittmeister! Die Wunde wird schon wieder werden.“
„Wollen es hoffen!“
„Wissen Sie schon, daß Räthe in nächster Zeit zurückkehrt?“
„Räthe schrieb es mir.“
„Ein wunderbares Mädchen — nicht wahr?“
„Sie können stolz auf Ihre Tochter sein, Herr Gehrmann!“
„Bin ich auch! Aber lieber wäre es mir doch gewesen, wenn Sie, Herr von Wartfeld, meine Räthe geheiratet hätten!“
„Herr Gehrmann —“
„Na ja — die Zeiten ändern sich, und es hat einmal nicht sein sollen. — Aber wohin gehen Sie jetzt?“
„Ich habe mich mit meiner Familie im Ausstellungsparc verabredet. Wir wollten uns einmal die Kunstausstellung ansehen.“
Herr Gehrmann lachte leise vor sich hin.
„Es sind hübsche Sachen darin. Ich ver-

stehe zwar nicht viel von Kunst, aber meine Frau ist ganz weg — und Ulrich auch. Ueberrigens werden Sie auch ein Werk Ulrichs auf der Ausstellung finden. Werden sich wundern, wie sich der Junge in Rom herausgemacht hat.“
„Ich las seinen Namen schon oft in den Blättern.“
„Ja, er ist ein berühmter Mann geworden! Große Medaille — Staatspreis — und was weiß ich. Na, die Freude meiner Frau können Sie sich denken!“
„Ich gratuliere von Herzen, Herr Gehrmann.“
„Danke — danke! — Aber nun will ich Sie nicht länger aufhalten. Können wir denn nicht einmal wieder zusammenkommen? Du liebe Zeit, die dumme Geschichte mit der Verlobung ist doch vergessen — die Zeiten ändern sich, aber alte Freunde sollen zusammen halten. Grüßen Sie Ihren Papa, und er soll seinen alten Spielkameraden Frig Gehrmann aus Nordort nicht ganz vergessen!“
„Noch gestern haben wir von Ihnen gesprochen.“
„Das freut mich — freut mich in der Tat! Also kommen Sie mal zu mir — habe auch Wichtiges mit Ihnen zu besprechen — interessiert Sie gewiß — betrifft die arme Frau von Weferting.“
„Wie? Die Baronin von Weferting?“
„Ja die Mutter von Fräulein Aktty — na hier ist keine Zeit und kein Ort. — Besuchen Sie mich mal — auf Wiedersehen, Herr Rittmeister!“
(Fortsetzung folgt.)

wäre. Er, der Kaiser, habe das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen vorausgesehen, hege aber dieselbe keine Beforgnis für die parlamentarische oder Weltmachstellung Deutschlands. Was ihm bei dem genauen, der sozialdemokratischen Parteien angehörigen Deuten unsympathisch sei, warte die gebührende Angriffe auf hervorragende Männer Deutschlands, die besserer um ihr Land verdient hätten.“ Im Verlauf der Unterhaltung soll der Kaiser dann noch auf die Tatsache zu sprechen gekommen sein, daß die Sozialdemokratie in den Vereinigten Staaten fast gar keine Fortschritte mache, obgleich man ihm gesagt habe, daß die soziale Lage der Arbeiterklassen auch in Amerika viel zu wünschen übrig lasse.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet vom Freitag, den 10. Juli: Ein Berliner Börsenblatt berichtet am 7. d. Mts., der Kaiser habe am letzten Sonntag dem Schiffsgesellschaftsdienst an Bord der „Hohenzoellen“ ein Gebet für den erkrankten Papst gesprochen. Andere Blätter wußten zu melden, daß der Eintritt der Nordländer sich deshalb verzögert habe, weil Se. Majestät im Falle des Todes des Papstes sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Italien begeben wolle. Wir sind ermächtigt, alle diese Meldungen als erfunden zu bezeichnen. Die Nordlandreise wird vermutlich morgen angetreten werden.

Ueber die Berufsarten der Reichstagsabgeordneten veröffentlichte Berliner Blätter eine statistische Zusammenstellung. Danach sitzen im Reichstag 92 Gutsbesitzer und Landwirte gegen 112 im alten Reichstag. Davon entfallen 41 auf die beiden konservativen Parteien. 51 Juristen sind im Reichstag vorhanden gegen 111 im alten, ferner 30 Mediziner und 20 Schriftsteller, zusammen 50 bei der Tagespresse beschäftigte Abgeordnete gegen 40 im alten Reichstag.

lokales.

Merseburg, 11. Juli.

Don der Kaiser-Parade bei Kayna. Es ist eine Karte erschienen, welche die Zubehörswege angiebt, die am Tage der Parade vom Publikum benutzt werden dürfen. 1) Weisenseiter Chaussee. Von Merseburg bis zum Wäandern. Von da westlich nach der Richtung Lunsfeld, weiter vom Kreuzungspunkt der Lunsfelder Chaussee nach Kayna. 2) Merseburg-Junkenburg) Ziegenberg-Heipfischfranzleben. 3) Vom Bahnhof Beuna über Nieder- und Oberbeuna nach Franzleben. 4) Von Franzleben, Dorf Kunstedt rechts liegen lassend, direkter Weg nach Kayna. 5) Korbisdorf-Wernsdorf-Braunsdorf-Kayna. 6) Korbisdorf-Brandorf-Franzleben.

Zur Garnisonfrage. Es wird in der Bürgerchaft vielfach, und zwar mit großer Freude, die Möglichkeit besprochen, daß Merseburg künftig als Garnison das 4. Jäger-Bataillon erhält. Es wäre natürlich voreilig, irgend etwas Bestimmtes darüber mitteilen zu wollen, denn die Entscheidung liegt lediglich und ausschließlich in der Hand des obersten Kriegsherrn, aber so viel darf man doch sagen, daß dieser lebhaftest Wunsch der Merseburger Stadt- und Kreis-Eingewessenen Aussicht hat, erfüllt zu werden. Es wird sich empfehlen, sich bis zum Wanderverschieden, alsdann läßt sich wohl wahrheitsgemäß mitteilen.

Garnisonwechsel. Als Auflösung der 12. Kompanie des Füsilierregiments Nr. 36 rückte gestern vormittag gegen 10 Uhr die 2. Kompanie deselben Regiments unter den Klängen der Regimentsmusik hier ein.

Elektrische Straßenbahn. Wie bereits gemeldet, läßt die elektrische Straßenbahn Halle—Merseburg die Strecke Bahnhof—Zinöls eingehen, da kein Bedürfnis für sie vorliegt, und verlegt ihren Endpunkt nach der verlängerten Dammstraße, Ecke Bahnhofstraße. Von hier aus beabsichtigt sie, wie wir hören, in absehbarer Zeit die Linie weiterzuführen und zwar durch die verlängerte Dammstraße (die sog. „Hölle“) über die Gottsdarbrücke und durch die Weisenseiterstraße bis zum Bürgerlichen Brauhaus. Angesichts der weiten Ausdehnung, die unsere Stadt jetzt nach Süden zu erfährt, läßt sich die Zweckmäßigkeit dieser Linie allerdings nicht leugnen. Wir würden das Projekt mit Freude begrüßen, geben vorläufig aber die Mittelung nur unter Vorbehalt wieder. (D. Reb.)

Wahl-Nachklang. Das sozialdemokratische „Halle'sche Volksblatt“ kommt zu der Annahme, daß bei der Stichwahl im Kreise Merseburg-Querfurt beide Gegner Meisner in größerer Menge nicht anzubieten vermöchten und daß 2000 freisinnige Stimmen auf den Sozialdemokraten gefallen sind. Hierzu haben wir unsererseits zu bemerken, daß wir am

Tage nach der Stichwahl einen Artikel veröffentlicht haben, der sinngemäß auf dasselbe hinauskommt, daß wir aber die für Mittwoch abgegebenen freisinnigen Stimmen nur auf rund 1700 herausgerechnet und gleichzeitig unser Bedauern ausgesprochen haben, daß so viele freisinnige sozialdemokratisch gewählthaben. Wer allerdings Tag für Tag vorgepredigt bekommt, die „Agrarier“ seien weiter nichts, als eine Klasse von Brotwinzern und Lebensmittelerzeugern, die sich auf anderer Leute Kosten die Tische vollsteden, der wählt am letzten Ende sozialdemokratisch. Dieses Brotwinzergeschrei, das Sozialdemokraten und freisinnige gleichzeitig erheben, jeder in seiner Tonart, ist nicht zuletzt der Grund für das starke Anwachsen der Sozialdemokratie.

Warnung vor russischen Gelde. Viele Silberwäbel, ganze und halbe, werden in letzter Zeit für Zaler und Zwettmarkwäbel ansehnend systematisch in Verkehr gebracht; insbesondere sind in den Berliner Vororten zahlreiche Rubel in Umlauf; die Schädigung solcher Personen, die sich dadurch täuschen lassen, ist nicht unbedeutlich, da ein Rubel etwa 1,80 M. gilt. Es sei daher zur Vorsicht gemahnt.

Jägerkonzert. Das gestrige Konzert der Kapelle des Magdeburgischen Jäger-Bataillons Nr. 4 aus Witz hatte den Garten der Reichskrone leider nicht vollständig gefüllt. Es ist zu bedauern, daß die Musikfreunde Merseburgs nicht zahlreicher Gelegenheit genommen hatten, die Kapelle kennen zu lernen, denn sie leistete unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Schroböhl wirklich Vorzügliches. Mit absoluter Sicherheit und Reinheit verband sie, den Weisungen ihres Dirigenten bis in das Kleinste folgend, eine außerordentliche Modulationsfähigkeit, sodaß das gefällig zusammengestellte Programm zu tadellosen Vorträgen gelangte. Besonderen Beifall fanden die verschiedenen im Programm enthaltenen oder als Zugaben gesendeten Jägerlieder und Märsche, unter denen vor allem der althannoversche Jägermarsch zu nennen ist. Wie sehr die Kapelle den Erscheinenden gefiel, ging daraus hervor, daß sich Herr Schroböhl genötigt sah, am Schlusse des Konzertes dem Programm nicht weniger als vier Zugaben folgen zu lassen. Wir können zu unserer Freude mitteilen, daß begründete Aussicht vorhanden ist, die Kapelle noch oft hier hören zu können.

Volks-Theater. Gestern Abend wurde Müllers „Bettelhündin“ gegeben. Die Operette wird bald ihr 25 jähriges Jubiläum feiern können, aber ihre frischen, lieblichen Melodien bleiben ewig jung, der Zauber, der über ihr schwebt, nimmt uns immer wieder gefangen. Man durfte einhergehen gespannt sein, wie die Aufführung verlaufen würde. Erfreulicherweise kann von einem guten Gesamtergebnis berichtet werden. Wir loben vor allem die malerischen, bunten Bilder, wie sie sich in jedem einzelnen Akte zusammenfügten; die Regie hatte glücklich gearbeitet, um bei relativ bescheidenen Mitteln doch sehr schöne Bühnen-Effekte hervorzubringen, die Kostüme waren mit Geschmack ausgewählt worden. Die dankbare Rolle des Brambarastierenden Oberst Allendorf hatte Herr Direktor Werner übernommen, der das ganze Spiel belebte und interessant gestaltete. Den Symon Rimonowitsch gab Herr Roth in zufriedenstellender Weise. Gefällig liegt ihm die Partie gut, er sang rein und mit Ausdruck. Nur die Worte: „Ich knüpfte manche zarte Bande“, dürfen viel langsamer und sojugalend lyrischer gesungen werden. Im übrigen aber führte der Künstler sowohl in Gesang wie im Spiel seine Rolle gut durch, er spielte mit Temperament und Feuer. Sein Sekretär, Herr Toft, der kürzlich im „Wildschütz“ das Publikum so sehr begeisterte, war weniger glücklich und begab sich im dritten Akte in bedenkliche Nähe des Souffleur-Kastens. Sehr munter spielte Fräulein Ebe die Bronislawa und sang herzlich besser als kürzlich im „Wildschütz“. Im dritten Akte wurde ihr nach dem Appetit-Besuch reichlicher, wohlverdienter Beifall zu teil. Fräulein Ballara sang die Gräfin gut, auch Fräulein Tillmann als Laura ist zu loben. Das Orchester war gut, wenn auch nicht einwandfrei. Wir konstatieren aber gern und wiederholt, daß der derzeitige Dirigent die Musiker ganz anders in der Gewalt hat, als es im vorigen Jahre der Fall war und daß man von einer Wätere, wie damals, heute nicht mehr zu sprechen berechtigt ist. Wir haben uns auch durch die Anwürfe, welche damals in der Öffentlichkeit gegen das „Kreisblatt“ erfolgten, nicht im mindesten beirren lassen und freuen uns, daß jetzt der vokale Teil der Opern durch den instrumentalen so wirksam ergänzt und unterstützt wird.

Der Besuch war gut, hätte aber noch besser sein können. Wie am Abend vorher, tanzte Fräulein Zinda zu ihre Solo-Länge.

Erlebte Stellen für Militäranwärter im Besirze des vierten Armeekorps. 1. Oktober 1903: Wernburg, Besirzernennung, 5 Tage 2 Schichten; königliche Müllerei, Tätigkeit zur Ausübung des Geschäftsbetriebes und nicht unter 1,70 m groß; auf sechsmonatige Kündigung, je 1050 M. Gehalt jährlich und freie Dienstkleidung, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 75 M. bis zum Höchstbetrag von 1500 M. jährlich; bei guter Führung und Brauchbarkeit wird ein Generalisten in eine Tageschulmannschaft in Aussicht gestellt. 1. Oktober 1903: Halle (Saale), Königl. Eisenbahndirektion für den Gruppenbezirk Halle, Erfurt und Weßen, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, 1 Stationsportier und 1 Wäerker, 100 M. Gehalt, Bewerber dürfen das vierjährige Lebensjahr nicht überschritten haben, nach bestandener Prüfung auf einmonatige Kündigung, zunächst je 900 M. diätarische Jahresbezahlung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Portier 900 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 75 bis 240 M. oder Dienstwohnung; das Jahresgehalt der etatsmäßigen Portiers steigt von 900 bis 1200 M.; der Verwendung sind befähigt: ein beantworteter Fragebogen, ein von einem Zahnarzt der Staats-Eisenbahn-Verwaltung oder von einem Staats-Medizinbeamten ausgeteilttes Zeugnis und die im Fragebogen bezeichneten Ausweise; Bewerber zum Fragebogen und zum ärztlichen Zeugnis sind vom Zentralbureau der Königl. Eisenbahndirektion zu erbiten. — Sofort: Halle (Saale), Königl. Straßgefängnis, Hilfsaufseher, energisches, aber ruhiges und besonnenes Auftreten, Nüchternheit, Pünktlichkeit, kräftige Körperkonstitution und Arbeitskraft erforderlich, vollständige Gesundheit, körperliche Mäßigkeit und Gesundheit, nicht unter 25 und nicht über 35 Jahre alt sowie eine mindestens zweijährige aktive Dienstzeit und gute Volksgesundheit; auf einmonatige Kündigung, 900 M. Gehalt; avancierte Militärs mit längerer Dienstzeit können sich ersuchen lassen, am besten zum Strafanstaltsaufseher, jedoch sind nicht avancierte Militäranwärter nicht ausgeschlossen. — 1. Oktober 1903: Lüneburg, Gemeindevorstand, Nachwächter, Totengräber und Straßenkehrer, kräftige Natur, auf Kündigung, 540 M. — 1. Oktober 1903: Halle (Saale), Schulamt, Schulwärter in der Mägenbücherei, körperliche Mäßigkeit, event. auf Lebenszeit; 800 M. jährlich und freie Dienstwohnung; das Gehalt steigt durch fünf Alterszulagen von je 80 M. (dreimal 4 und zweimal 6 Jahre) bis zum Höchstbetrage von 1200 M. jährlich; Beiträge zur Witwen- und Waißenversicherung trägt die Schulaffe.

Provinz und Umgegend.

Dürrenberg, 10. Juli. Dem „Anzeiger für Dürrenberg und Umgegend“ liegt Nr. 13 der amtlichen Anstalt des Königl. Soldates bades bei. Nach derselben war das Bad bis zum 8. Juli von 1655 Badegästen besucht.

Lügen, 10. Juli. In der Zeit vom 19. bis 25. Juli er wird ein Kommando, bestehend aus 13 Offizieren und 27 Mannschaften, unter Leitung Sr. Excellenz des kommandierenden Generals des 4. Armeekorps von Lindenburg in hiesiger Gegend eine taktische Übungskette unternehmen. Dasselbe besteht am 20. und 21. Juli in Lügen Quartiere.

Hahnitz (Kreis Merseburg), 9. Juli. Die umfangreichen Gurkenfelder hier und in der Umgegend, auch in den Distrikten von hier aus jenseits Merseburg beginnen jetzt zu blühen, sodaß die Landgärten nicht mehr lange auf sich warten lassen werden. Das Aussehen der Pflanzen ist heuer recht vorzüglich, teils lebhaft frisch, teils durch den unregelmäßigen Aufgang und durch die Trockenheit kümmerlich, teils auch durch Hagel oder durch Fäulen von „Böser“ gelblich grau, sodaß der Ertrag wohl auch verschieden ausfallen wird; der Sturm vom Dienstag dürfte durch Verderben der Ranken letzteren ebenfalls Schaden zugefügt haben.

Weißenfels, 10. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin wird nach Mitteilungen des Superintendenten Dr. Lorenz im evangelischen Männervereine voraussichtlich das Protokoll über den Bau unserer neuen Kirche übernehmen. Während der Anwesenheit der Majestät in Weißenfels bezw. Halle soll eine Deputation des Gemeindefiskus in dieser Angelegenheit von Ihrer Majestät empfangen werden.

Dömitz, 9. Juli. Eine Kavallerieabteilung, bestehend aus Offizieren, Unteroffizieren und Einjährig-Freiwilligen, passierte, von Leipzig her durch die Eistalldörfer kommend, unsern Ort, um nach kurzer Rast den Marsch weiter fortzusetzen. Offenbar handelt es sich um einen anstrengenden Übungstritt, etwa eine Vorübung zu den stärkeren Anforderungen des kommenden Kaisermanövers.

Halle, 9. Juli. In den nächsten Tagen wird in der Blauer Heide, unweit des Bahnhofs Kietleben, eine Walderschulungskette eröffnet werden, die für hundert Rekonvaleszenten der hiesigen Krankenanstalt bestimmt ist. Es sind aus dem Waldbestande des Königl. Forstbüros 40 Morgen herausgenommen und abgegrenzt, darauf eine vom „Roten Kreuz“ gestiftete Deterge-Parade zum Wirtschaftsbereich und ein großes Zelt für die Rekonvales-

zenten, mit allem Erforderlichen versehen, errichtet. Die Aufgenommenen erhalten täglich je einen halben Liter gute Milch und ausreichendes Mittagessen aus der Baracke, im Zelte werden die Mahlzeiten eingenommen. Fröhlich haben sich die Leute selbst zu betorgen und Abendbrot essen sie zu Hause. Zur Hin- und Herfahrt benutzen sie die Halle-Gettstedter Eisenbahn zu ermäßigten Preisen (Arbeiterfahrkarten). Alkoholische Getränke dürfen nicht genossen werden.

Weißenfels, 10. Juli. Die quittierte Rechnung in den Händen zu haben und den Betrag trotzdem noch einmal zahlen zu müssen, dieses Mißgeschick passierte einem hiesigen Geschäftsmann. Er hatte auf der Rechnung: „Ihr direkt an uns zahlen!“ übersehen und einem Reiskunden den Betrag ausständig. Dieser aber hatte das Geld unterschlagen. Der Fall mag zur Warnung dienen.

Sangerhausen, 9. Juli. Seit Sonntagabend mitt ist der hier in der Roßlenbahn stehende Herr Schrecke in Diensten stehende Arbeiter Kohle verschwendet. H. hatte in den letzten Wochen verschiedene kleinere Beträge, die ihm zur Abfertigung übergeben waren, unterschlagen und außerdem an dem genannten Tage ca. 25 M. Roßlengebelein einkassiert; mit diesem Gelde hat er sich aus dem Staube gemacht. Die verwirklichte Tat des leichtsinnigen Menschen ist umso sträflicher, als er nach der „Sangerh. Ztg.“ seine Frau mit vier kleinen Kindern im Stich gelassen hat.

Nordhausen, 9. Juli. In der gestrigen geheimen Besprechung von Magistrat und Stadtverordneten wurde Regierungsbauinspektor Matern-Berlin als oberster Leiter bei der Wasserwerke genannt. Da Herr Matern auch die Solinger Wasserwerke erbaut hat und auf diesem Gebiete als tüchtiger Sachmann gilt, so ist diese Wahl sicherlich mit Freuden zu begrüßen und zu hoffen, daß nunmehr unserm Wasserbau eine beschleunigte Förderung zu teil werden wird.

Rebra, 9. Juli. Seit einigen Tagen treten nachts aus dem nördlichen Teile des Ruffhauenswaldes die Wildschweine in starken Rudeln heraus und richten auf den Kartoffelfeldern hiesiger Flur nicht unbedeutlichen Schaden an. Man findet, daß die Tiere einzelne Kartoffelforten, namentlich Frühkartoffeln, bevorzugen und sogar direkt bis an die Stadt vordringen. Die Jagdpächter werden mit Schadenersatzanträgen fast täglich überlaufen.

Wolmerswende, 8. Juli. Die Enthüllungsfeste des Denkmals für Gottfr. Aug. Berger zu Wolmerswende ist definitiv auf den 26. d. M. festgelegt. Das Denkmal erhebt sich auf einer Anhöhe und besteht aus einem ca. drei Meter hohen Findling, in den ein Bronze-Relief des Dichters eingelassen ist, ausgeführt vom Bildhauer E. Rinne-Berlin.

Magdeburg, 10. Juli. Generaloberst v. Häfeler, der wegen eines leichten Anfalls seines Aufenthalts in unserer Stadt um einen Tag verlängert hat, besuchte heute vormittag gegen 11 Uhr die Heil. Geistkirche, um die Gräfte seiner Vorfahren zu besichtigen. Anwesend waren einige Mitglieder des Gemeindefiskus. Der Graf, der, nach der „Magd. Ztg.“, den linken Arm in der Wunde trug, betrat die Kirche das künstliche Grabmal des 1752 verstorbenen Geheimen Regierungsrats Gottlieb v. Häfeler und liegt dann in das unter dem Altarraum befindliche Gewölbe, wo etwa 20 Särge seiner Vorfahren aufgestellt sind. Der Graf verweilt sehr lange in dem Gewölbe, um die einzelnen Särge in Augenschein zu nehmen und sich alle Inschriften zu notieren. — Fröhlich geworden ist der am 16. April 1886 in Hamburggeborene Kaufmannslehrling Bruno Peters von hier nach Unterschlagung von 17 000 Mark bar und eines Chefs in Höhe von 9000 M. Der Fröhliche ist etwa 1,75 Meter groß, hat dunkelblondes, ungekammtes Haar, große blaue Augen, längliches Gesicht, blaue Gesichtsfarbe, trägt kleiner ohne Einfassung, niedrigen, weißen Strohhut, schwarzblauen Jacketanzug, auf fallend hohen Klappschuhen.

Soslar, 9. Juli. Seinen Verletzungen erlegen ist in Soslar der neunjährige Sohn des Lehrers Welchers aus Cöpenitz, der sich bei der Beschäftigung des Hammesberger Bergwerks durch Absturz in einen 6 Meter tiefen Schacht eine Gehirnerschütterung zugezogen hatte.

Bermischtes.

Berlin, 9. Juli. Im Wallanzuge aus dem Fenster gestürzt hat sich heute morgen um 6 1/2 Uhr eine unbekannte Frau mit holländischem Haar nicht lange vorher bemerkten verschiedene Personen, das eine etwa 30 Jahre alte Frau durch

die Hofstraße über die Brücke hinweg nach der Neuen Hofstraße ging und das Gehäus Wallstraße 80/81 zu betreten versuchte. Die Tür war aber verschlossen und die Frau betrat nur das Haus durch den zweiten Eingang. Neue Hofstraße 11. Sie erlag das dritte Schwand und stürzte sich durch das Fensterflügel auf den Hof hinab. Hier blieb sie mit zerstücktem Schädel und gebrochenen Gliedern liegen und wurde später nach dem Schauplatz abgeholt. Ein Merkmal am Hals deutet an, daß sie sich vorher zu erhängen versucht hat. Bekleidet war sie mit weissen Schuhen und einem weissen Kleide, so daß sie zweifellos die Nacht hindurch gefahren hat und vom Balkon in den Tod gegangen ist. Man fand auch bei ihr einen Haus- und einen Korridor Schlüssel. Die Wäsche trägt das Zeichen K. P. (M. 3).

Reichensbach, 10. Juli. Ein schreckliches Unglück ereignete sich auf der Chauffee von Schweinebraten nach Großburg. Die etwa vierjährige Tochter des Schmiedemeisters S. da a. aus Schweinebraten geriet auf eine eigentümliche Weise mit dem Kopf unter eine in Bewegung befindliche Straßen-Dampfröhre, welche den Kopf des bedauernswerten Mädchens zu einer unförmigen Masse drosselte, auch sonst weilt der Körper noch schwere Verletzungen auf.

Miel, 10. Juli. Von dem jüngst in Kiel gewesenen amerikanischen Kriegsschiffe waren beinahe 100 Matrosen desertiert. Die Polizeibehörde in Altona ist nun, wie die „Weserzeitung“ meldet, angewiesen worden, auf die Deserteur zu fahnden. Auf die Ergreifung eines jeden Ausreißers ist eine Belohnung von 20 Mark (5 Doll.) ausgesetzt. Bis jetzt ist aber noch kein einziger Deserteur wieder ergriffen worden.

Giese, 10. Juli. In dem Orte Waterborn bei Giese haben Kinder einen dreijährigen Spielgefährten mit einem Strich an eine Kuh fest. Das Tier wurde plötzlich wild und rannte mit dem Kind davon, das man später scheinbar verunmündet tot aufgefunden.

Straßburg i. E., 10. Juli. In der Nähe des französischen Grenzortes St. Marcel erlösch ein Bürger den Bürgermeister Beome, den er aus der Ferne für ein Stück Wild gehalten hatte.

Gerichtszeitung.

Salle a. S., 8. Juli. Von hiesiger Strafkammer wurde der frühere Buchhalter St. Marcel erlösch ein Bürger den Bürgermeister Beome, den er aus der Ferne für ein Stück Wild gehalten hatte.

Cesari, 9. Juli. Von der hiesigen Strafkammer wurde der frühere Lehrer und Medner des Spas- und Badesorts St. Genesien bei Pinerolo, Felice Cesari wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung aus Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der von ihm unterschlagene Betrag betraug sich auf 121,000 M.

Raffel, 10. Juli. Das Kreisgericht verurteilte den Bergarbeiter G. L. zu dem zehnten Jagdabstandem zu Sangeshausen wegen Mißhandlung Untergebener und Verletzung zum Meiwede zu einer Haftstrafe von einem Jahr und zwei Monaten.

Kleines Feuilleton.

Die schnellste Postbeförderung auf dem Atlantischen Ozean beobachtet bis jetzt der Bremer Lloyd-Dampfer „Kronprinz Wilhelm“, dessen Fahrtdauer rund 5 Tage 15 Stunden beträgt. Auch die Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ Bremen und „Deutschland“ Hamburg leisten vorzügliches, während der flotteste englische Dampfer 5 Sid. mehr braucht.

Astronomisches. Auf dem Planeten Saturn geht zur Zeit etwas Außergewöhnliches vor, das aber bisher noch nicht klargestellt werden konnte. Es tritt ein hellweißer Fleck hervor, der offenbar eine fesselnde Masse bildet. Näheres darüber müssen die Beobachtungen ergeben.

Unter der Dynastie des Fürsten Milosch von Serbien. Die „Heidelb. Ztg.“ erzählt die folgende, zwar nicht neue, immerhin aber ganz amüsante kleine Geschichte: Im Jahre 1892 wurde ein Herr von Negly aufgefodert, sich um die erledigte Sekretärstelle beim Fürsten Milosch zu bewerben. In Kragnjevac angelangt, wurde er sehr freundlich von Milosch empfangen. Da derselbe indes mannschaft dringliche Gesandte zu erledigen hatte, ersuchte er Herrn von Negly, sich eine Stunde lang im Garten zu ergehen, worauf er mit Mühe die nötigen Einleitungen mit ihm besprechen werde. „Sie sind so gut wie angenommen“, mit diesen Worten verabschiedete er Herrn von Negly, der sich auch sofort mit einem ihm als Ciceroen beigegebenen Hofbedienten nach dem sogenannten Parke begab. Raum hatte er den Garten betreten, als er an einer Wähe einen Gesanten erblickte. Herr von Negly, der eben nicht sehr starke Nerven-

hatte, prallte entsetzt zurück und fragte mit bebender Stimme seinen Begleiter, was dies zu bedeuten habe: „Das ist der frühere Sekretär des Fürsten“, entgegnete jener fast gleichgültig. Herr von Negly suchte sofort das Weite.

Eine sozialistische Uhr hat ein Pariser Blatt bei einem Altwarenhandler im Odéon-Viertel entdeckt. Sie ist mit einem Zettel beschriftet, welcher die Inschrift trägt: „Geht täglich nur acht Stunden!“

Aus dem dunkelsten Deutschland weiß die „Kattowitzer Ztg.“ folgende Wahl-nachläge zu berichten: Bei einem Bergmann in Jaborzce ereignete dieser Tage sein Gläubiger, um seine Forderung einzuziehen. Der Bergmann schickte ihn jedoch auf die Versprechungen, welche ihm seitens der Sozialdemokraten gemacht wurden und erklärte, nicht zahlen zu brauchen, da der Staat für ihn zahlen werde. Dem Volke in Kattowitz war vorgebetet worden, die Schicht werde, wenn ein großpolnischer Abgeordneter gewählt würde, auf acht Stunden bei einem Tagelohn von 10 M. herabgesetzt werden. In Myslowitz mußte ein Navigator den Leuten klar zu machen, daß jeder Arbeiter zwei Morgen Land erhalte, wenn er den Großpolen wähle. Der nicht Land haben wolle, erhalte stattdessen zwei Ähre. Es meldeten sich darauf viele Personen, welche sich für Land oder für zwei Ähre „vormerken“ ließen. Ein Arbeiter in Brynnow, der befragt wurde, warum er Korfany seine Stimme gegeben habe, erklärte: „Der muß in den Reichstag. Wenn Korfany seine erste Rede gehalten haben wird, schickt der Kaiser gleich einen polnischen König nach Oberschlesien.“

Eine feinfühligte Bürgerlichkeit scheint die Stadt St. John in Kanada zu besitzen. Eine von Andrew Carnegie zur Errichtung einer Stadtbibliothek angebotene Summe von 5000 Dollars wurde zurückgewiesen, weil Carnegie sein Geld auf nicht sehr anständige Weise erworben habe.

Ein Telegramm um die Erde schickte dieser Tage die Redaktion des „Tempo“ ab, um festzustellen, in welcher Zeit eine derartige Vorkauf und im gewöhnlichen Verkehr und unter Benutzung der besten Kabelleitungen den Kreislauf vollendet haben würde. Die einzelnen Kabelstationen wurden vorher nicht benachrichtigt, daß die Depesche abgeschickt werden sollte, weil man sich sonst selbstverständlich bemüht haben würde, die Depesche sofort weiter zu geben, um einen Schnellkursrekord zu erzielen; hier aber handelte es sich nicht um einen Rekord, sondern um die Ermittlung der Zeiten, die ein solches Rundtelegramm unter ganz normalen Verhältnissen zur Zurücklegung seines Weges brauchen würde. Das Telegramm wurde auf dem Pariser Central-Telegraphenbureau in der Rue de Grenelle um 11 Uhr 35 Minuten vormittags aufgegeben und gelangte, nachdem es fast 60000 Kilometer zurückgelegt hatte, über Malta, Singapur, Natal, Brisbane (Queensland), Vancouver und die Puget-Quartier-Kabelleitlinie um 5 Uhr 55 Min. wieder nach Paris.

Zum Befinden des Papstes.

Rom, 9. Juli. Die Vorbereitungen für das Konklave werden mit Eifer fortgesetzt. Die Umgebung des Papstes ist durch die anstrengenden Nachtwachen vollständig erschöpft. Der als Kongregationssekretär seit einigen Tagen erst bestellte Kardinal Volturni ist gestern im Vorzimmer des Papstes von einem Schlaganfall betroffen und bereits mit dem Sterbesakramenten versehen worden. Der französische Gesandte zeigt ein auffallendes Interesse an dem Ergehen des Papstes, er verläßt den Vatikan fast gar nicht mehr. Der König von Italien wird, trotzdem einzelne Minister dagegen sind, die Reise nach Frankreich voraussichtlich verschließen. Es sind bereits weitere Verwandte des Papstes eingetroffen, darunter ein Nefte Graf Achilles Pecci, der Unteroffizier in einem Pionierregiment ist.

Rom, 10. Juli. Die neue Operation ist vollzogen worden. Der Papst hat sie gut überstanden; die Ärzte weilen am Krankenbette.

Rom, 10. Juli. Professor Rosoni sagt mir, er müsse sich jeglichen Urteils über den Ausgang der Krankheit, die allerdings sehr ernst sei, enthalten. Der Geist des Papstes freilich sei so wunderbar frisch und klar, daß sein Anblick davon verklärt und durchleuchtet ist; ohne den sicheren Rückhalt des objektiven Befundes würde auch an ihm ein klinisch geübtes Auge irre werden.

Rom, 10. Juli. Ich habe heute Professor Mazzoni gesprochen, welcher mir sagte, daß das Erythematid sich wieder erneure. Das Herz ist in Mitleidenschaft gezogen. Eine dritte Operation wird nötig sein, aber wegen der Schwäche des kranken Papstes wahrscheinlich erst morgen ausgeführt werden.

Rom, 10. Juli. Das zuletzt ausgesagte Bulletin lautet: Der Papst hat die halbe Nacht ziemlich ruhig verbracht, dann stellte sich Atemnot, Unwohlsein und eine große Schwäche ein. Der Puls war gering: 92 Pulsschläge. Temperatur unter normal. Da das Erythematid-Erythematid beständig zugenommen hatte, mußte man es sogleich entfernen. Die von Mazzoni ausgeführte Operation ergab blutuntermisches Serum im Gewichte von 1000 Gramm. Nach der Operation befestigte sich der Zustand der Atmungsorgane und des Herzens sogleich.

Rom, 10. Juli. Dem „Giornale d'Italia“ zufolge erklärten Mazzoni und Rosoni, wenn die Operation dem Papste auch einige Erleichterung verschafft hätte, so sei doch an eine Genesung nicht zu denken. Die Tätigkeit der Nieren sei völlig ungenügend, auch sei die Ningenentzündung nicht geboben. Wenn auch eine Lösung stattgefunden habe, so bleibe doch noch die Brustfellentzündung und die Flüssigkeit, welche sich ständig erneure und eine fortwährende Gefahr bilde. Der Papst werde schwerlich noch eine neue Operation überleben können, die sich als notwendig erweisen sollte.

Rom, 10. Juli. Heute nachmittag besuchten die Kardinals di Pietro, Bannutelli, Machi und Soratoli den Papst; sie fanden ihn sehr schwach und verwelken, ohne zu sprechen, nur einige Minuten bei ihm. Nach dem Brusthöhlenöffnen verließ der Papst wiederholt in Schlaf.

München, 10. Juli. Der Rantius erhielt heute nachmittag folgendes Telegramm aus Rom von 1 Uhr 35 Min.: „Die Nacht war ruhig. Der heilige Vater hat eine notwendig gewordene neue Entziehung von Flüssigkeit in der Brust gut überstanden. Kamposola.“

Köln, 10. Juli. Die „Kölnische Volkszeitung“ veröffentlicht durch Extrablatt folgende Nachricht aus Rom von 8 Uhr 20 Minuten abends: Im Vorzimmer des Papstes hat sich neue Flüssigkeit angesammelt. Man befürchtet, der pleuritische Erguß werde sich immer mehr ausbreiten. Vier Kardinals, die soeben im Krankenzimmer des Papstes waren, berichteten die Aufklärung siehe nach bevor.

London, 10. Juli. Der „Ball Mall Gazette“ wird aus dem Vatikan telegraphiert, Papst Leo bestand darauf, daß die Ärzte ihm die Wahrheit nicht vorenthalten; er erklärte: „Sagt mir die Wahrheit, hab keine Furcht, der Tod werde eine Erlösung für mich sein.“ Als die Ärzte ihm zu beruhigen versuchten, unterbrach er sie mit den Worten: „Ich verhehle schon; ihr gebt mir aber keinen Trost, da ich mir aufs feinstlichste die himmlische Ruhe wünsche; ich bin so müde!“ Wie der Wandler Guardian zu berichten weiß, wäre der Papst wegen seiner außerordentlichen Energie ein sehr schwieriger Patient; wiederholt hätten die Ärzte ihn gegen ihren Willen außerhalb des Bettes in seinem Lehnstuhl getroffen. Gestern habe der Papst den Wunsch ausgesprochen, eine Erklärung über den jetzigen Stand der katholischen Kirche aufzugeben, die nach seinem Tode im Konklave verlesen werden solle, und auf Dr. Lipponis Protest hiergegen erwidert: „Aber es ist meine Pflicht; diese Unpässigkeit, zu der Sie mich verurteilen, bereitet mir mehr Leiden als meine Krankheit.“

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Die goldne Freiheit“
„Freiheit, die ich meine, — die mein Herz erfüllt!“ — leht im Sonnenlichte — leuchtst Du mir mild; — wenn des Hundstags Sterne — freundlich uns erglänzt — weist man nicht fern — von des Amtes Mühen! — „Freiheit, wie verständig! — greiffst Du wieder ein; — Freiheit heißt gewöhnlich — „ohne Arbeit“ sein; — Arbeit, — sagt man freilich — macht das Leben süß, — doch es ist vergeblich — wenn man sie verliert! — Auf den Höhen thronen, — soll die Freiheit nur, — doch wo Menschen wohnen, — schwindet ihre Spur. — Freiheit, die ich meine, — du wirst unterdrückt — weil zumeist der Eine — nach dem Andern blüht! — Wir sind vorgehritten — aber dann und wann — schlagen Morden, Sitten, — böse uns in Bann. — Und dem äußeren Scheine — sind wir untertan, — Freiheit, die ich meine, — ist ein leerer Wahn! — Seinem Freiheitsdrange — folgt manch braver Mann, — der — wenn auch nicht lange, — Ferien machen kann, — und ein freies Leben — führt er sehr schlau, — wo ihm nicht gegeben — eine liebe Frau! — Tausend Freuden winken — ihm auf jeder Tour, — darfst nicht so viel trinken, — mahnt's in einem nur. — Müde sind die Beine, — schwer drückt das Gepäck — Freiheit, die ich meine — ach ist dies dein Zueck! — Freiheit, von Dir leben, — Volksbeglückter frei — in des Wahlkampfes Fehden — preißt man oft dein Ziel. — Freiheit, Dich beschreibst man — als des Dafeins Iher, — doch viel Unlug treibt man — leider auch mit Dir! — Es tritt in Erscheinung — manch ein schnurrig Bild, — weil die eigene Meinung — leider wenig gilt, — „Freiheit“, ruft der Schürer, — der das Volk befreit, — daß es auf den Führer so ipsob hört! — Freiheit, die ich meine, — ist nur Illusion, ach mit ihrem Scheine — trog sie Menschen schon. — Selbst der König Peter — hat nicht freie Hand, — denn die Altentäter — brüsten sich im Land. — Und er hat entschieden, — laßt die Sache ruhn, — bin ja ganz zufrieden, — wenn sie mir nichts tun. — Und so geht es weiter, — „frei“ und doch verdreht! — Frei ist kaum — Ernst Heiter, Wäzger und Poet.

Neupflasterung der Hälterstraße.

(Eingefandt.)
Die Neupflasterungen, welche in der Hauptsache eine Folge der benohtigenden Kariertage sind, werden allervorgen freudig begrüßt. Es wäre sehr erwünscht gewesen, wenn bei dieser Gelegenheit auch die Hälterstraße mit berücksichtigt worden wäre, denn diese gehört zu den meist frequentierten der Stadt. Ein großer Teil der Beamtenchaft nimmt täglich seinen Weg ein- oder mehrere Male durch die Hälterstraße, ebenso die Landtagsabgeordneten, wenn sie hier sind. Das Urteil derselben über die Beschaffenheit der Hälterstraße braucht sich nicht erst zu bilden, und es liegt doch alle Verantwortung vor den Herren eine möglichst gute Meinung von Merseburg beizubringen. Es würde wirklich für viele als eine Wohltat empfunden werden, wenn auch die Hälterstraße mit neuem Pflaster, resp. Trottoir versehen würde. Einer, der zu den wenig Beneidenswerten gehört, die täglich das Pflaster der Hälterstraße zu kosten bekommen.

Wetterbericht des Kreisblattes.

12. Juli: Nimmlich kühl, wolfig, vielfach sonnig. Etwaheißes Gewitter.
13. Juli: Weiß wärmer, wolfig, teils heiter. Etwaheißes Regenfälle. Sehr windig.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Eidenstoffe
120. Metzger, Wilmanns, Paris
100 cm 15 Pfg. per Meter
aa. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
NICHOLS & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigstrasse 48, Ecke Markgrafenstrasse.
Königs Fabrik in Ortel

Altbewährt
Suppen- u. Speisen
MAGGI Würze
einzig in ihrer Art.
550,000 Mk. Stiftsfonds
300,000 Mk. Privatgelder
auf Ader von 2 1/2 % an per sofort oder später auszuzahlen. (1486)
H. Silberberg, Halberstadt.

Obstverpachtung.
Das diesjährige Gartobst der Gemeinde **Waldendorf** soll **Sonabend, den 18. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr,** im Gasthof zu Waldendorf öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin. **Waldendorf, den 11. Juli 1903.**
Der Gemeindevorsteher.
Zeitungs-Redaktion
vertritt in der Kreisblatt-Druckerei.

Annoncen
für den Katalog der Bienenwirtschaftlichen Ausstellung, der in größerer Auflage erscheint, sind bis **16. Juli** an Herrn Buchdruckereibesitzer **C. Hottenroth** hier selbst zu senden.
Preis der Annonce für 1 Seite 8 M., 1/2 Seite 5 M., 1/4 Seite 3 M. (1583)
Das Ausstellungscomité.

Vollmilch, Magers- und Buttermilch, stets frisch, dicke Milch in Satten, Schweizer, Limburger, Frühstücks-, Harz- und Kummelkäse, **Brannschw. Gemüse-Konserven** zu billigen Preisen, garantiert reine Getreide-Brotbese, **ff. neue saure Gurken** empfiehlt **Carl Rauch,** Markt. (1323)

Stuntausstellung
im hiesigen Schloßgarten-Salon.
Gröffnet: **Sonntags von 11 bis 2 Uhr und Mittwochs von 2 bis 4 Uhr.** Eintrittspreis für Nichtmilitärdienst 20 Pfg. (3331)
Der Vorstand.
Bei Landwirten eingeführte **Vertreter und Verfish-Anspett.** für lohnende Futterartikel (1573)
gesucht.
Magdeburg, Albert Musche,

Die Geburt eines gesunden
Jungen
zeigen ergebenst an (1581)
Otto Werner u. Frau
Minna geb. Bohle.

Verdingung
der Anstreicherarbeiten der eisernen Ueberbauten des Rippach-Biadukts (3410 qm) an der Strecke Plagwitz-Bindena-Rippach-Poserna am
Sonnabend, den 18. Juli, vorm. 11 Uhr.
Die Bedingungen können bei der unterzeichneten Dienststelle von 8 bis 3 Uhr eingesehen, auch von da gegen porto- und bestellgeldfreie Einbindung von 50 Pfg. in bar (nicht in Marken) bezogen werden. Aufschlagsfrist 14 Tage. (1574)
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion I.

Obst-Verpachtung
der Oberförsterei Schkeuditz. Der diesjährige Anhang von Gart-Obst in den Distrikten Helffart, Wehricht, Falanerie, Brobheit, Moosdorfer- und Hohndorfer-Wehricht, des Schutzbezirks Merseburg, soll am **Donnerstag, den 16. Juli d. J., vorm. 8 1/2 Uhr,** im **Sächsischen Hof zu Merseburg** - Benenien öffentlich meistbietend verpachtet werden. (1571)
Bedingungen im Termin.
Schkeuditz, den 10. Juli 1903.
Der **Förstermeister**
Westermeyer.

Pflaumen-Verpachtung.
Der diesjährige Pflaumenanhang der Gemeinde Göhlitz soll **Dienstag, den 15. d. M., nachmittags 6 Uhr,** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden. (1572)
Bedingungen im Termin.
Göhlitz, den 10. Juli 1903.
Der **Gemeindevorstand.**

Gerechtigkeit
hat das Reichsgericht*) walten lassen, als es entschied, dass die Beteiligung bei der Württ. Serienlosengesellschaft in Stuttgart in allen deutschen Staaten gestattet sei. Jeden Monat (1526)
grosse Gewinnziehung u. Gewinnverteilung. Auf jedes Los 1 Treffer. Haupttreffer 300.000, 135.000, 120.000, 90.000, — Jahresbeitrag M. 60, vierteljährlich M. 15, monatlich M. 5. Statuten versendet der Vorstand: **J. Stegmeyer, Stuttgart, Alleenstrasse 3.**
*) Die betr. Entscheidung liegt bei der Exp. ds. Blts. zur Einsicht auf.

Eine mit guten Zeugnissen versehene
Arbeiterfamilie
sucht sofort bei freier Wohnung und gutem Lohn
S. Burthardt, Köden bei Lützen.
Seffnerstrasse 5, part.,
Wohnung für 550 M. zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. (1564)
Näheres **Neuschauerstr. 2.**

Eine Wohnung
mit Garten und Badeeinrichtung per 1. Oktober zu vermieten, Preis 550 Mark. **G. Winkler.** (1584)
Das Parterre-Logis
Weissenfeller Straße 5 ist zu vermieten und am 1. Okt. zu beziehen. Näheres **Markt 31** im Kontor.

In Corsets

unterhalte ich fortwährend Lager von ca. 40 Qualitäten, darunter: Reform, Frad, Hercules, Sport, Kurba, Platinum = Anti, Zuru, Gürtel, Nähr, mit Gummitheilen zc. zc. bis zu den weitesten Nummern.

Leibchen, Mieder u. Geradehalter, Hercules-Schleifen u. Spiralfedern.
— Nur erstklassige Fabrikate — sehr billige Preise. —
Binden, Gürtel etc. (1575)

Neu aufgenommen: **Allein-Verkauf**
Hygiea - Leibchen, für Merseburg und Umgegend.
weiß, grau, in versch. Größen.

G. Brandt, Gotthardstr. 12/15.

Städtisches Eisen-Moor-Bad Elektr. Licht
Bahnstation. **Schmiedeberg Postbez. Halle.**
Freibad mit Moos-, Taub-, Industrie- u. Gewerbe-Anst.
Vorzügl. Erfolge bei Gicht, Rheumatisma, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Grosse Waldgegend. Saison: 1. Mai bis Ende Septbr.
Presp. u. Ansk. d. d. Städt. Bade-Verwalt. u. Badeanst. Dr. med. Schütz.

Bad Schmiedeberg, Hotel Kronprinz.
Die **landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg,** welche im vergangenen Winter von 62 Schülern besucht war, eröffnet **ihren 35^{ten} Kursus** am **Dienstag, den 27. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr** in den Räumen der Anstalt.
Anmeldungen von Schülern nimmt der Direktor der Schule, **Herr Dr. Gwollig in Merseburg, F. Smaradstr. 3,** entgegen. Derselbe ist zur weiteren Auskunft und zum Nachweis geeigneter Pensionen gern bereit.
Der **Vorshende**
des Kuratoriums der landwirtschaftlichen Winterschule,
Graf d. Haussenville. (1515)

Richard Kupper Markt 10. Markt 10.
Central-Drogerie empfiehlt
alle Oelfarben streichfertig.
Bernstein-Fussboden-Glanzlack
in einer Nacht vollkommen trocknend.
Prima Leinölrniss, Terpentinöl, Siccativ, Emaille-lacke, Möbellacke, Eisenlacke, Hutlacke in allen Mäncen, **Stahlpfähne, Bohnerwachs, Bronzen, Pinsel etc.**
Mein seit Jahren hier am **Fussbodenöl** tigung ist von Güte unübertroffen. Dazu gehörige **Delapparate und Schreben** billigst.

Wäschemangeln (Drehrollen) neuester Konstruktion, jed. Größe, für Lohn-, Kraft- u. Hausgebrauch. **Neu! Durchdrehmangel,** lehr selbstthätig um. Grimmitzschau 1902 zweimal goldene Medaille u. Ehrenpreis prämiert. Neulle Garantie. Mietzahlungen gestattet. (2769)
Größe u. älteste Mangelabrik **Ernst Herrschub, Chemnitz i. S.**

Prachtvolle Plättwäsche erreicht man leicht und sicher mit **Amerikanischer Brillant-Glanzstärke** von **Fritz Schulz jun., Akt.-Ges., Leipzig.**
Nur echt mit Schutzmarke „Globus“ in Paketen à 20 Pfg.

Kurhaus Dürrenberg.

Sonntag, den 12. Juli, abends 8 Uhr:
Einmalige Vorstellung des berühmten Illusionisten, Gedankenlesers, Rauchschneidzeichners u. Karten-Experimentators
Dario Paini,
Hoffkünstler Seiner Hoheit des Herzogs von Anhalt.
Eintritt pro Person: 1. Platz (nummeriert) 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.
Vorverkauf im Kurhaus Dürrenberg. (1870)

Paris 1900: Grand Prix
R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.
Brennmaterial ersparende **LOCOMOBILEN** mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4-300 Pferdekraft, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen für **Industrie u. Landwirtschaft**
Ausziehbarer Röhrenkessel
Centrifugalpumpen,
Dreschmaschinen bester Systeme.
Vertreter: **Hermann Gereke, Leipzig-Gohlis, Aeusserer Halle'sche Str. 38.**

Für die Reise Civali-Theater

empfehle:
Kodaks
eng zusammenlegbare Taschen-Apparate für Tageslichtwechselung.
Tageslicht-Entwicklungs-Maschine für Film.
Coxin! Tageslicht-Entwicklung f. Platten.
Eastman } **Rollfilm.**
Lumière } **Planfilm.**
Agfa }
Lumière }
(Erfolg f. Platten).
Chemikalien in Patronenform.
N. P. G. Papierfilm „Negar“, Negativ-Papier.
Entwickeln und Kopieren von Film und Platten.
Alfred Kirchhoff, Spezial-Geschäft photogr. Artifel, Halle a. S., gr. Steinstr. 34.

Direktion: **August Doerner.**
Sonntag, den 12. Juli 1903:
Die goldne Eva.
Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schöthan und Franz Koppel-Elfeld. — Anfang 8 Uhr. — (1582)
Montag geschlossen.
Dienstag, den 14. Juli 1903:
Auf vielseitigen Wunsch:
Kans Kuckebein. Schwanz in 3 Akten von Oskar Müntental und Gust. Kadelburg.
Reichskrone. Dienstag, den 14. Juli, abends 8 Uhr:
Grosses Militär-Konzert, ausgeführt vom Musikcorps des 5. Kgl. Bayerisch. Feld-Art.-Regt. in Uniform unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikmeisters Herrn **Schneider.** (1574)
Entrée 50 Pfg., Vorverkauf 40 Pfg. bei Herrn Frasnert und in der „Reichskrone“.
Empfehle in großer Auswahl

O. Fritze's
Bernstein-Fussboden-Lackfarbe
Marke: „Frauentob“ trocknet in 4-6 St. glas hart und giebt hohen Glanz.
Emaillefarbe, weiß, trocknet in 2 St. und eignet sich vorzüglich zum Anstreich von Türen, Fenstern zc.
Oelfarben in allen Mäncen, reich trocknend und nicht nachlebend,
Leinölrniss, gar. rein, Möbellacke, Lederlack, Hutlacke,
Siccativ, Terpentinöl zc., Bohnerwachs, Bronzen, Schablonen für Maurer, Pinsel in großer Auswahl empfiehlt billigst **Adler-Drogerie Wilh. Kieslich,** Entenplan. (687)

Pomril ist reiner, hefe- und bakterienfreier, perlender Apfelsaft, vollkommen frei von Alkohol, enthält Apfelsäure, Fruchtzucker und Kohlenensäure, wirkt erfrischend, ist stets gesundheitsfördernd, wird in ganzen und halben Flaschen geliefert. (1524)
1898er Weisswein, vorzüglicher Suppen- u. Bowlenwein, vom Faß à 20 Pfg.
Frankfurter Apfelwein von Gebr. Freheisen, vom Faß à 20 Pfg., empfiehlt **Carl Schmidt,** Bierhandlung, Unteraltenburg 59.
Ditheimer zum Einmachen offeriert (1580) **Otto Lippold, Bürgergarten.**